

Leute elendiglich plagete, v. aufs euserste gantzlich verderbte, daß Er [Kappaun] es auch vor seine Persohn offtmals mit trenen anhorete, v. wehre Zue diesem Untergang des Römischen Reiches, v. der elenden leut keiner andern vrsach, alß einzig v. allein, der H. FeldM. Baner, auch Alexander Esken, der nicht wenig solche ruin befördern thete, v. waß die discours alle wahren, ist mir vnmüglich zueschreiben, Negest [nächst] diesem hat Er weiter angefangen, wehr nun ein Christliches hertz v. mitleiden der armen v. elenden leute [27r] hette, v. konte die Sache endern, thets aber nicht, denselben wurde Gott am Jüngsten Gericht straffen, weil es gereichte zue Gottes hohen Ehre, Zue wiederbringung der Teutschen Libertät, v. Freyheit v. dan zue errettung der armen v. hochbedrengten angefangen [...] man solte nachschlagen daß 4 Cap. des buchs der Richter, v. dan zum andern vom Schweitzer bunde, wie Gott solche Tyrannen durch wenig leute gestraffet [...]“. Man könne Banér und Erskein ohne Gefahr „von der Armee wegk bringen“. Ob Platen „nicht wust ein 30 pferde zuesammen zuebringen, worauff Jch geantwortet (wie Er selbst nicht anders bekennen wirdt) kein einzig wuste Jch zue dem handel [...]“. Kappaun habe weiter auf ihn mit dem Argument eingewirkt, man brauche die Reiter nicht zu informieren, nur mit braver Beute zu locken. Sodann habe er Platen gefragt, ob er Egeln kenne, was dieser verneint habe. [27v] Kappaun gab nach Platens Aussage an, er wisse Mittel, Banér aus seinem Haus zu entführen, er kenne auch einen Paß durch die Saale. Wohin Banér gebracht würde, werde Platen von Stalman erfahren. Er, Kappaun, wolle nach Weimar zu Hz. Wilhelm [IV.] v. Sachsen[-Weimar] reisen und ihn um 300 Mann bitten. Er wolle dem Generalquartiermeister de Lagert so viel süße Worte geben, daß der den Herzog dazu überrede. Auch habe er schon 30 Mann an der Hand. Wie hoch seine Belohnung sein sollte, schäme Platen sich zu schreiben. [28r] Der Anschlag wäre schon ins Werk gesetzt worden, sagte Kappaun, wenn Stalman's Söhne im Lande gewesen wären. Auf die Frage, was nach dem Überfall mit Oxenstierna werden solle, habe Kappaun geantwortet, der solle, wenn man sich erst einmal der Armee bemestert habe, auch „beym Kopfe genommen werden v. hernacher, an alle Obristen geschrieben, damit eine verfaßung gemacht“ werde. Man wolle dann zwei Deputierte nach Schweden senden, dort verhandeln und sich keinesfalls von der Krone Schweden trennen. Über die Gefangenen sei „aber Rath zuehalten v. uber ihre ubelthat straffen zuerlassen“. Am selben Tage sandte Banér das Protokoll dieser Aussage an Hz. Wilhelm und bat ihn, Erkundigungen einziehen zu lassen (Konzept, a. a. O., Bl. 31). Eine Antwort liegt der Akte leider nicht bei. – Auf Rügen geboren, wird Platen seinen Landsmann Kappaun schon länger gekannt haben. Ob sie – angesichts des bevorstehenden Aussterbens des heimischen Herzogshauses – mehr als die patriotische Sorge über Schwedens angekündigte Annexion Pommerns zusammenführte, vielleicht der Versuch einer von Brandenburg geförderten Fronde, wissen wir nicht. Die auf den diplomatischen Schriftverkehr und die ältere Historiographie Pommerns gestützte Landesgeschichte gibt hierüber keinen Aufschluß. Das Standardwerk von Max Bär (Die Politik Pommerns während des dreißigjährigen Krieges. Leipzig 1896 [Publicationen aus den K. Preußischen Staatsarchiven, 64]) erwähnt Stalman's und Kappaun's Verschwörung nicht, läßt aber die politischen Ambitionen, Spannungen und Irritationen im Verhältnis Pommerns und Schwedens deutlich werden, besonders die schwed. Besetzung und Ausbeutung des Herzogtums; der erwartete Tod des letzten Herzogs Bogislaw XIV. († 1637); der schwed. Versuch, Pommern dem Erben Kurbrandenburg vorzuenthalten und es sich als Satisfaktionsbeute für seine militärischen Anstrengungen zu sichern; die Satisfaktionsfrage als Grund für das Scheitern Oxenstiernas auf dem Frankfurter Konvent der protestantischen Stände (1634), auf dem der Heilbronner Bund durch die Aufnahme der Länder der Ober- bzw. Niedersächsischen Kreise (einschließlich Kursachsens, Kurbrandenburgs und Pommerns) erweitert werden sollte; die verzweifelten, aber vergeblichen Versuche des Herzogs und der Stände Pommerns, im Konzert mit Kurbrandenburg und Kursachsen die Satisfaktionsfrage aus dem Wege zu räumen, um sich dem Prager